

S. 167. Friedrich Christian Boesecke, geb. 29. 3. 1774 in Magdeburg, † als reformierter Pfr. an der ehem. Garnison- und ref. Kirche in Goldap am 21. 2. 1840. Diese Daten gewinnen wir als Ergänzung zu Otto Schultze, Predigergeschichte der Stadt Breslau S. 99: B. wurde am 11. 9. 1796 zum Adjunkten des ref. Ministeriums und Substituten des Hofpredigers Hering in Breslau ordiniert.

S. 167. Ernst Gottfried Boeszoermeny, geb. 1783 in Schweidnitz(?), † in Danzig 21. 10. 1838 als Prediger an der St.-Elisabethkirche.

S. 170. Johannes Boettcher, geb. 1872 in Görldorf Kr. Königsberg/Neumark. Ord. in Danzig 16. 12. 1903 zum Hilfspred. in Königl. Rehwalde, 1906 Pfr. in Schönbaum a. der Weichsel. Bereits 1930 nach Leutmannsdorf, † 6. 3. 1938.

S. 194. Heinrich Borowski ist am 7. 12. 1881 geb. (Ev. Deutschland 1911, S. 386).

S. 195. Der Sohn des Bischofs Ludwig Ernst von Borowski (1740–1830), geb. 1772 in Bartenstein, starb am 17. 1. 1802 in Glatz als Auditeur des Infanterie-Regiments von Grawert.

S. 197. Bei Martin Borutius aus Pitschen muß es wohl heißen „seit 1684 in Groß Herzogswalde (nicht 1648), da er erst 1672 Student in Königsberg war.

S. 206. N. Brandt ist nach Otto Fischer, Ev. Pfarrerbuch der Mark Brandenburg nicht Pfr. in Flatow gewesen.

S. 209. Joh. Philipp Braumüller, geb. 1732 (statt 1932). S. 210: Seine älteste Tochter Wilhelmine Louise Dorothea (Name fehlt) heiratete in Königsberg am 1. 7. 1794 den P. Joh. Christian Benjamin Regehly in Bisdorf O.-S.

Den weiteren Lieferungen wünscht man eine rasche Folge.

Alfred Eckert, Die Prager deutschen evangelischen Pfarrer der Reformationszeit · Biographisches Handbuch der böhmischen Reformationsgeschichte I, herausgegeben von Erik Turnwald · Kirnbach über Wolfach 1972, Johannes-Mathesius-Verlag, 32 Seiten.

Es werden die evangelischen Kirchen in der Stadt Prag bis 1621 angeführt, 20 Pfarrstellen und eine Hofpredigerstelle an 19 Pfarrkirchen und eine Kapelle sowie die Personalien von 73 Pfarrern bzw. Diakonen. Es ergeben sich folgende Beziehungen zu Schlesien: einschließlich einiger Korrekturen oder Ergänzungen:

S. 9. Martin Fellmer, 1612 Diak. an der Stephanskirche in Prag, 1621 aus Pardubitz vertrieben, † 1674 in Seifhennersdorf · Sein Sohn Caspar F. 1684–91 Pfr. in Jänkendorf bei Niesky, dessen Sohn M. Thomas F. 1734– † 29. 7. 1749 in Königshain bei Görlitz.



S. 10. Dr. Helwig Garth, ist in Kirtorf bei Alsfeld/Hessen geb., Vater Balthasar G., Pfr † 1598 als Pfr. in Alsfeld (vgl. Diehl, Hassia sacra Bd. 1, 1921, S. 388).

S. 19. M. Samuel Martini, 1631 Pfr. an der Teynkirche in Prag. Sein 1636 in Dresden geb. Sohn M. Samuel M. starb 1709 als Oberpfarrer in Hoyerswerda (seit 1663 dort Archidiakonus).

S. 22. Stephan Pilarik, 1649 Pfr. an St. Andreas in Prag. Sein am 21. 12. 1644 in Felső-Stregowa (nicht 1641) in Ungarn, er war als ungarischer Exulant 1675-83 Pfr. in Jordansmühl · Zweimal verh.: 1.) mit Susanna Sedemayer aus Preßburg, seit 1665, sie † 10. 2. 1700 in Röhrsdorf bei Pirna. 2.) mit Susanna Werner aus Neusalza seit 1701 (vgl. F. v. Schroeter, die slovakisch-deutsche Predigerfamilie Pilarik, in: Südostdeutsches Archiv 10. Bd., München 1966, S. 78-80).

S. 25. Martin Storch, Pelargus, 1631 Feldprediger an St. Salvator in Prag, ist gebürtig aus Reinerz.

S. 25. Wenzel Tobiades, um 1520 Diakonus an St. Nicolai in Prag, lebt seit 1667 in Leisersdorf (Pfarrei Adelsdorf) bei Goldberg, † 26. 4. 1671. Zweimal verh.: 1.) mit Anna, † 1669 in Leisersdorf, 58 Jahre alt; 2.) mit N. N., einer 20jährigen, die mit ihrem Stiefsohn in Unzucht lebte!

Im Literaturverzeichnis wäre noch zu ergänzen: KOINONIA, Arbeiten des ökumenischen Ausschusses der Vereinigten Ev.-luth. Kirche in Deutschland, Berlin 1957.

Steinau an der Oder · Unsere Heimatstadt im Bild · Zusammengestellt und erläutert von Luzia Günther · Herausgegeben von Pfarrer R. Hoppe, Wiesbaden · Düsseldorf 1978 · 147 Seiten.

Mit großer Liebe und Hingabe ist ein Heimatbildband geschaffen worden, der die Stadt Steinau zeigt, wie sie einmal war. Im Vorwort bietet der Herausgeber einen kurzen Abriß ihrer Geschichte, die Bearbeiterin schildert in ihrer Einleitung die Besonderheiten der Stadt – ihre Lage, Betriebe, Gewerbe, Industrie, Ämter und Behörden, Kirchen und Schulen, Krankenanstalten und kulturellen Einrichtungen – bis zum bitteren Ende durch die schweren Kämpfe um die Oderübergänge, die zu der fast völligen Zerstörung Steinaus im Januar 1945 führten. Daran schließen sich die durchweg gut wiedergegebenen Abbildungen, die mit ihrer stattlichen Zahl von 361 der Mühe und dem Sammeleifer der Verfasserin ein schönes Zeugnis geben. Alle Bilder sind ausführlich kommentiert, mit allen wünschenswerten und fehlerfrei beigebrachten Daten versehen. Das gilt besonders auch für die Behandlung der Kirchen, ihrer Geschichte und Kunstdenkmäler, von denen die beiden gotischen Flügelaltäre von 1499 und 1514 hervorzuheben sind, die bis zum letzten großen Umbau der evangelischen Kirche 1869 das Gotteshaus zierten und an das Breslauer Museum für Altertümer abgegeben wurden. Immer wieder verweilt das